



Wir diskutieren den Aufruf und die Thesen zum 20. Jahrestag unserer Republik

# Hochschulreform - eine zutiefst politische Aufgabe

Von Genossin Prof. Dr.-Ing. habil. Lieselott Herforth, Sektion Physik, Mitglied des Staatsrates der DDR und des Komitees zum 20. Jahrestag der Gründung der DDR

Das Jahr 1989 wird zum 20. Jahrestag der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik feierlich begangen werden; hat begonnen. Es ist kein Zufall, daß das Komitee zum 20. Jahrestag der Gründung der DDR im April dem Vorsitz des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Walter Ulbricht, steht, gleich in der ersten Jahreshälfte zu einer Tagung zusammentritt, um mit allen Mitgliedern den an alle Bürgerinnen und Bürger gerichteten Aufruf und die Thesen vor ihrer Veröffentlichung zu beraten.

Beide Dokumente, vorher als Entwurf durch eine größere Gruppe von Mitgliedern erarbeitet, wurden auf dieser Tagung in offener Aussprache beraten. Einigkeit war die Beschlußfassung über die Dokumente, die nun allen Bürgerinnen und Bürgern Grundzüge und somit sechs Hilfen zur würdigen Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der DDR darstellen.

Mit ganz besonderem Interesse folgten wir Mitgliedern den Ausführungen des Genossen Walter Ulbricht in seinem Schlußwort. Und ich bin mir sicher, daß jedes im Foyer des Hauses der Ministerien anwesende Mitglied, in dem vor 20 Jahren die Gründung der DDR erfolgte, von einem Gedanken erfüllt war, welchen Beitrag kommt du selbst in und mit deinem Kollektiv in den nächsten Wochen und Monaten für die



von Walter Ulbricht genannte wichtige Aufgabe leisten, die sozialistische Menschengemeinschaft zu vertiefen und zu bereichern.

Ich selbst stelle mir beim Verlassen der Tagung die Frage, welchen entscheidenden Beitrag können wir Wissenschaftler, und insbesondere wir Hochschullehrer, zur Weiterentwicklung der sozialistischen Menschengemeinschaft in den nächsten Wochen und Monaten leisten? Bereits der VII. Parteitag steckte eindeutig die Ziele ab, die in unserer Verfassung und insbesondere durch das 9. Plenum uns Hochschullehrern noch einmal deutlich sichtbar gemacht wurden.

Für uns gilt es, die Weiterführung der Hochschulreform, die in erster Linie eine politische Aufgabe ist, mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen. In dem Aufruf wird an uns in einem Absatz in konzentrierter Form die Komplexität der Aufgaben, die wir hierbei zu lösen haben, recht deutlich gemacht. Hier heißt es: „In den Monaten bis zum 20. Jahrestag gilt es, gewichtige Fortschritte bei der Konzentration und Profilierung der Forschungskapazitäten auf volkswirtschaftlich strukturbestimmende Vorhaben, bei der Entwicklung der Großforschung und einer engen Kooperation zwischen Industrie und Hoch- und Fachschullehrern zu erreichen. Ausbildung und Erziehung wollen inhaltlich und methodisch neu gestaltet sein. Wissenschaftlich-produktives Studium ist das Erfordernis der Stunde. Besonders brauchen wir im zwanzigsten Jahr unserer Republik neue schöpferische Initiativen im Studententum und bei der Vorbereitung der III. Zentralen Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler. Wir brauchen gleichzeitig ein System der Weiterbildung für die Absolventen der Hoch- und Fachschulen.“

Unsere Aufgabe wird es sein, in den allernächsten Wochen mit allen Angehörigen der Universitäten und Hochschulen und allen ihren Kooperationspartnern, wie Kombinate, Großbetrieben, wissenschaftlichen Institutionen und andere, über die Weiterführung der 3. Hochschulreform und die Entwicklung des Hochschulwesens den öffentlich zur Diskussion gestellten Entwurf des Staatsratsbeschlusses zu beraten. Hierbei werden und Aufruf und Thesen zum 20. Jahrestag der DDR wiederum helfen, den richtigen Standpunkt zu beziehen. Denn im Aufruf und in den Thesen finden wir unseren, den Standpunkt der Bürger der DDR, formuliert. Sozialistische Demokratie; lester Klassenstandpunkt und Spitzenleistungen sind voneinander untrennbar! In diesen kommenden Wochen können wir selbst den Beweis

erbringen, wie weit wir mit dem Umwandlungsprozess an unseren Universitäten vorangekommen sind; ob die echte Partnerschaft von Student und Hochschullehrer mit Leben erfüllt ist; ...

Ausschlaggebend bei alledem ist die Schöpferkraft der Menschen, das Wachstum der sozialistischen Menschengemeinschaft. Die Staatsordnung unserer Deutschen Demokratischen Republik verkörpert die höchste Entwicklungsstufe der Demokratie, die sozialistische Demokratie. Noch nie hat es in Deutschland einen Staat gegeben, der sich in derart umfassender Weise auf demokratische Aktivität und Mitverantwortung von Millionen Bürgern stützen konnte, wie sie sich in dem bei uns seit vielen Jahren praktizierten Grundsatz „Arbeits mit, regiere mit“ manifestieren ...

Gradie in den letzten Tagen haben unsere sowjetischen Freunde uns mit hervorragenden Erfolgen ihrer Raumschiffahrt begeistert, zu welchen Spitzenleistungen man gelangen kann, wenn man sich auf eine über 50 Jahre bestehende, sozialistische Menschengemeinschaft stützen kann. Mit Stolz können wir im Jahre des 20jährigen Bestehens der DDR auf unsere sowjetischen Freunde blicken. Wir Wissenschaftler der DDR müssen alles tun, um uns dieser Freundschaft würdig zu erweisen; um mit Stolz sagen zu dürfen, auch wir gehören der großen sozialistischen Menschengemeinschaft an.

In diesem Sinne sehe ich die innere Verknüpfung von Aufruf, Thesen und Weiterführung der Hochschulreform. Als unsere Hauptaufgabe in der Zeit der Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR betrachte ich es, die Hochschulreform mit höchster politischer Verantwortung weiterzuführen. Gelingt es uns, mit allen unseren Menschen, die mit uns arbeiten, leben und lernen, einen großen Schritt voranzukommen, so haben auch wir einen Beitrag zur weiteren Entwicklung unserer sozialistischen Menschengemeinschaft geleistet; der unsere DDR im dritten Jahrzehnt, wenn unsere Studenten von heute unseren sozialistischen Staat leiten werden, weiter stärken hilft.

Aus dem Aufruf zum 20. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik vom 13. Januar 1969

in welchem Maße zum Beispiel wir für uns an der TU das Recht in Anspruch nehmen dürfen, in der sozialistischen Menschengemeinschaft fest verankert zu sein.

Den Marxismus-Leninismus schöpferisch aneignen

# Parteischulung - interessant und anschaulich

Von Genossen Prof. Dr. habil. Uebermuth und Genossen Dipl.-Phil. Scheffel

der Parteizugang immer wieder nach Möglichkeiten zu suchen, diesen Kampf der Kommunisten und Sozialdemokraten gegen den Faschismus für Demokratie und Sozialismus anschaulich zu machen und diese Darlegungen mit den aktuellen Tagesfragen und mit den

Pflichten der Parteimitglieder zu verbinden.

Wir Sozialisten haben es nicht nötig, zu Übertreibungen oder Unwissenschaftlichkeiten Zuflucht zu nehmen. Der gegenwärtig besonders stark

und mit raffinierten Methoden der Bewußtseinsmanipulation in Westdeutschland betriebenen Widerstandskampfes setzen wir die unwiderlegbare Wahrheit entgegen. In den Schulungen wurden dazu westdeutschen Veröffentlichungen die in unserem Besitz befindlichen Originaldokumente gegenübergestellt.

In der gesamten Parteipropaganda haben wir bisher die emotionale Seite, das Arbeiten mit Schallplatten, Tonbändern, Filmen, Originaldokumenten, Ausstellungsbesuchen und Ähnlichem doch sehr vernachlässigt. Die grundsätzlichen Zielstellungen der Parteipropaganda können oftmals mit Hilfe solcher Anschauungsmittel besser erreicht werden. In Hohnstein fand ferner ein Erfahrungsaustausch zu pädagogisch-methodischen Fragen der Parteierziehung statt, der vom Genossen Männich sehr qualifiziert geleitet wurde. Manche Erkenntnisse konnten wir neu gewinnen, andere bekannte Grundsätze wurden in den richtigen Zusammenhang eingeordnet.

Alle Teilnehmer dieser Anleitung der Zirkelleiter für die Kandidatenschulung sprachen sich lobend über die Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltungen aus. Wir können unserem Genossen Meinde als Leiter der Kreis- und Bezirksparteien dankbar sein, daß wir nur auf den Sonnabend als Schultag zurückgreifen müssen.



FDJ-Studentin Jutta Gödert - hier im Gespräch mit Gruppenberater Genossen Wolfgang Uhr (Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft/Lebensmittelindustrie) - stellte unlängst den Antrag auf Aufnahme in unsere stolze Kampfpartei.

helfen. Im sozialistischen TU-Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik haben wir ein klares Programm.

Die FDJ-Gruppe ist also das entscheidende Glied, um die Kollektivierung und Persönlichkeitsbildung im Jugendverband zu entwickeln. Die Verantwortung für den Selbsterziehungsprozess gilt es bei allen FDJ-Studenten und unseren Leitungen zu vertiefen. Die FDJ muß verantwortlich die Positionen der FDJ in der Hochschulreform vertreten. Eine echte Partnerschaft von FDJ-Studenten und Hochschullehrer wird sich im Prozess unserer sozialistischen Hochschulreform weiter festigen und ausprägen. Soziale Persönlichkeiten heranzubilden

Wir haben also wirklich auf sozialistische Weise zu arbeiten, zu lernen und zu leben, um heute als junge Revolutionäre so zu wirken, daß wir für die Aufgaben der Zukunft gerüstet sind. Als FDJ-Studenten wollen wir so kämpfen und arbeiten, daß wir imstande sind, unsere sozialistische Heimat, unsere DDR, alleseitig zu stärken und unseren Beitrag zur Verwirklichung der sozialistischen Menschengemeinschaft zu leisten.

Uns leiten die von unserer Partei formulierten Grundsätze eines sozialistischen Wissenschaftlers und Ingenieurs. Wir wollen, daß jeder unsere FDJ-Studenten immer bewußt gegen falsche Positionen auftritt und dafür kämpft,

daß wir als gute Sozialisten unsere Aufgaben erfüllen.

Angesichts der Aufgaben kommt der ständigen kontinuierlichen ideologischen Führungstätigkeit höchste Bedeutung zu. Wir sind sicher, daß wir bisher unsere Schrittmacher alle FDJ-Studenten um unser Banner vereinigen werden, um in „Pionierleistungen“ unserer Republik Dank abzustatten für das Vertrauen und die Verantwortung, die uns unsere Partei stets entgegenbrachte und bringt, und deren Helfer und Kampferne wir sind.

# Grußadresse

der SED-Kreisleitung, des Rektors, der Kreisleitung der Freien Deutschen Jugend, des DSF-Kreisvorstandes und der UGL an die Vertretung der UdSSR im Bezirk

Teure Genossen!

Mit großer Freude und Begeisterung erleben wir den Beginn einer neuen Etappe in der Weltraumfahrt. Die Errichtung der ersten experimentellen Orbitalstation im Kosmos durch die Kopplung der Raumschiffe Sojus 4 und 5 und das erstmalig durchgeführte Umsteigemanöver sind hervorragende wissenschaftliche Leistungen, die das ganze Sowjetvolk und die Kosmonauten Wladimir Schatalow, Boris Wolynow, Dr. Alexei Jelissejew und Jeugenis Chrunow die friedliche Nutzung der Erforschung des Weltalls vollbrachten.

Wir begrüßen die Kosmonauten und die Völker der Sowjetunion zu diesem großartigen Erfolg. Beiläufig von dem Leninischen Gedanken, daß der Mensch beiläufig ist, immer tiefer in die Geheimnisse der Natur einzudringen und diese fortschreitend wirksam zu beherrschen, vollbringt das sowjetische Volk unter Führung der KPdSU ständig neue Pionierleistungen und beweist damit vor aller Welt die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung und darauf fußend die führende Rolle der sowjetischen Wissenschaft und Technik.

Wir, die Wissenschaftler, Studierenden, Arbeiter und Angestellten der Technischen Universität Dresden, sind mit den Sowjetmenschen stolz auf die grandiosen Leistungen der sowjetischen Arbeiter, Techniker, Ingenieure, Wissenschaftler und Kosmonauten.

Ihre triumphalen Erfolge sind

uns Ansporn, die eigenen Anstrengungen zu vervielfachen, um im 20. Jahre der Deutschen Demokratischen Republik echte Pionierleistungen in Forschung und Lehre zu vollbringen.

Entsprechend den Beschlüssen unseres Zentralkomitees zur Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR richten wir unser ganzes Augenmerk nach dem Beispiel Ihres Landes auf die Durchsetzung einer modernen Wissenschaftsorganisation. Die Sowjetunion lehrt uns, daß wir nur durch vorbehaltlose Konzentration der Forschungskapazitäten und Mittel die strukturbestimmenden Hauptaufgaben der Technischen Universität lösen können.

Wir konzentrieren uns, mit noch größerer Energie auf die Schaffung der Grundlagen zur Entwicklung und Nutzung automatisierter Informationssysteme für die Automatisierung der Produktionsprozesse und der damit zusammenhängenden Prozesse der Planung, Leitung, Projektierung, Konstruktion, Fertigungsvorbereitung und Technologie. Wir werden uns dabei noch enger mit der Sowjetunion zusammenschließen und die wissenschaftlich-technische Kooperation verstärken.

Wir wünschen Ihnen, teure Genossen, und dem ganzen Sowjetvolk weitere große Erfolge bei der friedlichen Erschließung des Weltraumes und beim Aufbau des Kommunismus im Interesse des Friedens und des Glücks der Menschheit.

„Weiter eine Schulung und ausgerechnet zum Wochenende“, so oder so ähnlich werden manche Genossen gedacht haben als sie die Einladung zur Anleitung der Zirkelleiter für die Kandidatenschulung erhielten. Um es vorwegzunehmen, keiner der Teilnehmer bereute, am 10. Januar 69 in Dresden und am 11. Januar 69 in Hohnstein (Sächsische Schweiz) dabei gewesen zu sein.

Am 10. Januar 69 nachmittags sprach Genosse Erich Schäfer, Leiter der „Georg-Schumann-Gedenkstätte“ unserer Technischen Universität. Er verband geschickt dieses Stück Geschichte der Deutschen Arbeiterbewegung, wie es sich hier im ehemaligen Zuchthaus am Münchner Platz ereignete, mit gegenwärtigen politischen Ereignissen. Mit Hilfe zahlreicher Dokumente, Tonbänder, Dias und anderer Materialien, die im Kabinett der Sektion Marxismus-Leninismus vorhanden sind und auch für die Kandidatenschulung benutzt werden können, wurde diese Anleitung sehr anschaulich und einprägsam gestaltet.

Am nächsten Tag ging die Fahrt per Autobus durch die verschneite Landschaft nach Hohnstein in der Sächsischen Schweiz. Der Leiter der dortigen Ernst-Thälmann-Gedenkstätte, des früheren Konzentrationslagers Hohnstein, Genosse Godau, zeigte uns gemeinsam mit Genossen Schäfer, der selbst hier inhaftiert war, wie die Widerstandskämpfer aus der Arbeiterklasse und aus anderen Schichten der Bevölkerung gegen die faschistische Unterdrückung gekämpft und wie sie den Glauben an den Sieg des Sozialismus nie verloren haben. Eine wichtige Zielstellung bei der Erziehung unserer Parteikandidaten muß es deshalb sein, solche Vorbilder auf einprägsame Weise zu zeigen, um unsere jüngeren Genossen zu Standhaftigkeit und Unerschütterlichkeit im Kampf gegen den Imperialismus zu erziehen.

## Erkenntnisse

Die beiden genannten Veranstaltungen liefen folgende Erkenntnisse deutlich werden, die wir auch für die Kandidatenschulung nutzen wollen:

Die Geschichte der Deutschen Arbeiterbewegung ist eine sehr wichtige Grundlage für die Erziehung junger Sozialisten. Trotz der auf diesem Gebiet bereits vorhandenen Lehrveranstaltungen ist es notwendig, in

## Gen. Dr. Nowarra, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung

(Fortsetzung von Seite 1)

sozialistischen Hochschulreform leisten. Die FDJ-Gruppen sind unmittelbare Gestalter einer sozialistischen Universität, wenn sie um Pionierleistungen ringen, und mit klarem marxistisch-leninistischen Klassenstandpunkt soziale Persönlichkeiten heranzubilden